

STEFAN HÖLTGEN

„I did it again and again.“

Serielle Authentisierung im Serienmörderfilm

Kaum ein filmisches Motiv koppelt Wiederholungsnarrative und Authentisierungsstrategien so eng aneinander wie der *Serienmord*. Seit seiner Frühphase in den 1920er Jahren beruft sich der Serienmörderfilm auf kriminalhistorische Fakten und setzt diese mithilfe filmgeschichtlich etablierter Verfahren der Authentisierung um; Verfahren, die sich sowohl aus dem Fundus der Filmästhetik als auch der Technikgeschichte des Films speisen. Das Ziel dieser Bemühungen ist es, die Zuschauer zu affizieren. Die Besonderheit dieses Vorgangs liegt darin, dass Authentisierungsstrategien des Serienmörderfilms einander im (film)historischen Prozess keineswegs ablösen, sondern sich stets erweitern und ergänzen, wobei die Tradierung bestimmter Strategien selbst dem Mechanismus der Serialisierung unterworfen wird, in der Ästhetik also das Motiv ‚verdoppelt‘ wird.

Anhand von vier Filmbeispielen aus vier ‚Epochen des Serienmörderfilms‘ soll diese Homologie zwischen Motiv und Narrativ dargelegt werden: *Arsenic and Old Lace* (USA 1944, Frank Capra) für den ‚frühen‘, *While the City Sleeps* (USA 1956, Fritz Lang) für den ‚klassischen‘, *Henry – Portrait of a Serial Killer* (USA 1987, John McNaughton) für den ‚modernen‘ und *The Cell* (USA 1996, Jon Amiel) für den ‚postmodernen‘ Serienmörderfilm. Am Beispiel ihrer Inszenierung der Medien Theater, Fernsehen, Video und Internet sollen diese vier Filme miteinander verglichen werden. Durch die Darstellung von Medien kaschieren diese Filme ihre eigene Medialität und affizieren auf diese Weise ihre Zuschauer. Ein Authentizitätseffekt, der mit Jan Berg „mediale Demedialisierung“ genannt werden könnte, und der sich dabei durch die Epochen wiederholt, sich dabei jedoch jeweils auf ein anderes Medium verschiebt, um den Serienmörder authentischer zu zeichnen.

Stefan Höltgen, Dr., Studium der Germanistik, Philosophie, Soziologie und Medienwissenschaften in Jena. 2009 promovierte er mit einer Arbeit über *Medien- und Gewaltdiskurse im authentischen Serienmörderfilm* an der Universität Bonn. Seit 2009 lebt und arbeitet er in Berlin als freier Journalist, Publizist und Lehrbeauftragter. Neben Buchpublikationen und Herausgeberschaften schreibt er regelmäßig Kritiken, Rezensionen und Artikel mit den Schwerpunkten Film, Medien, Kultur und Technik für Sammelbände, Magazine und Zeitschriften wie *epd Film*, *Der Schnitt*, *Telepolis*, *IASL* u. a. Seit 2001 gibt er das Magazin *F.L.M. – Texte zum Film* heraus und betreibt seit 2003 das Internetforum *filmforen.de*.

Publikationen zum Thema (Auswahl):

Michael Wetzel/Stefan Höltgen (Hgg.): *Killer/Culture. Serienmord in der populären Kultur*. Berlin: Bertz+Fischer 2010.

Stefan Höltgen: *Schnittstellen. Serienmord im Film*. Marburg: Schüren 2010.

Stefan Höltgen: *Schnittstellen. Zur Konstruktion von Authentizität im Serienmörderfilm*. (Diss.) Bonn 2009. <http://alturl.com/jbb2>

Stefan Höltgen: *Spiegelbilder. Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2001.